

# Wercat

Von BlackDuck

## Kapitel 11: Katzenfetisch?!

In der Limousine angekommen, fährt diese sofort los als sich Joey und Kaiba zu Moki auf den weichen Untergrund gesetzt haben. Kurz schauen seine schokobraunen Augen aus dem Fenster, da doch kurz nachdenken will. Während das Gelände des Geldsacks an ihnen vorbeizieht, fragt er sich nämlich was jetzt wohl noch alles auf ihn zukommen wird und wie er mit der neuen Situation umgehen soll. Mit Mokuba hat er ja weniger Probleme. Dieser scheint sein Werkarer-Dasein einfach zu akzeptieren und ist sowie einfach ein lebenswürdiger manchmal etwas frecher Junge. Aber bei dem Eisklotz hat er so seine Bedenken. Zwar hat der schwarzhaarige Wuschelkopf gesagt, dass sich dessen großer Bruder wahrscheinlich etwas zusammenreißt und ihn nicht mehr so oft zur Sau macht. Aber ist nun mal mit der Zeit äußerst skeptisch geworden, wenn es darum geht dass ihn mal jemand nicht verachtet. Vor allem wenn es dabei um den ach so tollen Seto Kaiba geht. Dieser hat ja sonst nie eine Gelegenheit ausgelassen ihn fertig zu machen, weswegen er sich immer noch auf der Hut fühlt und da ist es egal was die beiden Jugendlichen heute Morgen noch gemacht haben. Bei diesem Gedanken wird er etwas rot um die Nasenspitze, nur um konzentrierter auf die nun vorbeiziehenden Straßen zu starren. Im Hintergrund nimmt er zwar wahr, dass Moki seinen Bruder ein paar Geschäfte vorschlägt und auch sonst den Älteren auf trapp hält. Doch dies interessiert ihn in diesem Moment nicht. Immerhin kann er gerade immer noch nicht ganz fassen, was er zu früher Morgenstunde dem Kühlschrank gestattet hat. Dazu war das auch noch so unglaublich angenehm, obwohl er doch eigentlich nicht schwul ist. Erst Recht, da es sich dabei um sein erstes Mal gehandelt hat, will einfach nicht in seinen Kopf, warum er es zugelassen hat. Ja, seine Frühlingsgefühle oder bessergesagt sein von der Paarungszeit geprägter Leib hat ihn dabei so ziemlich geleitet. Trotzdem durfte es sich einfach nicht so gut anfühlen einen verdammten Schwanz im Arsch zu haben. Schon allein von Kaiba geknutscht zu werden, hätte sich eigentlich nicht so schieß gut anfühlen dürfen. Doch es war angenehm. Mehr als angenehm, da er bei den Küssen, den Berührungen und den Bewegungen in seinem Po ja förmlich verbrannt ist.

In diesem Moment hat er sich so unglaublich geborgen und auch teilweise absolut begehrt gefühlt. Denn immerhin schienen ihn die eisblauen Augen ja regelrecht mit ihren Blick zu verschlingen. Nur hat er nie im Leben gedacht, dass der Kühlschrank so eine Leidenschaft besitzen kann. Naja, da er ja eigentlich nicht auf Jungs steht, hat er sich verständlicher Weise nie Gedanken um Kaibas Liebes- oder Sexleben gemacht und wie dieser bei so etwas wohl ist. Nun beim Sex hat er jetzt eine Antwort ohne je eine Frage gestellt zu haben. Dafür schwirren jetzt aber tausende in seinem

Hinterstübchen. Nur eine Sache ist dabei klar für ihn. Der Geldsack ist Schwul. Oder zumindest Bisexuell. Aber diese Tatsache beantwortet ihm noch lange nicht die Frage, warum der Brünette ihn vernascht hat und ob dieser es auch ein weiteres mal versuchen wird. Denn irgendwie hat er in seinem Inneren das Gefühl, dass der Andere es auf jeden Fall noch mal probieren wird. Dies sagt ihm einfach sein Instinkt und auf den konnte er sich eigentlich meist verlassen. Zwar nicht immer, da ihn seine Instinkte oft schon in irgendwelche Schwierigkeiten gebracht haben, aber hier ist er sich mit einer Sache sicher. Seto Kaiba ist scharf auf ihn. Mehr will er daran aber auch nicht ergründen, denn es kann ja sein dass da noch mehr dahinter steckt und das will er sich nicht mal vorstellen. Nur eine kalte sowie etwas dunkel klingende Stimme, lässt ihn aus seinen Gedankengängen schrecken. „Kätzchen, wir sind da!“ Ohne es wirklich mitzubekommen, hat er die ganze Fahr über wohl wegen Kaiba nachgegrübelt, wobei sie jetzt in der Innenstadt angekommen sind. Augenblicklich wird er noch mal richtig knallrot im Gesicht. Um von der Situation etwas Peinliches zu machen, kommt jetzt nur eins für ihn in Frage. Flucht aus dem Auto.

Da er nämlich merkt dass die Limo geparkt am Rand steht, springt er regelrecht aus der Tür, nur um schnell ein wenig frische Luft zu tanken. Dabei bekommt er nicht mal mit, dass ihn ein paar eisblaue Augen skeptisch beobachten und Moki von beiden Jugendlichen unbemerkt, wie ein Honigkuchenpferd grinst. Doch ziemlich schnell hat er seinen innerlich aufgewühlten Gemütszustand wieder unter Kontrolle, da er ja jetzt was anders hat, um das er sich kümmern muss. Da er sich trotzdem wegen den bevorstehenden Einkäufen etwas unsicher fühlt, lugt er nur etwas schüchtern Lächelnd über die Schulter, zu den zwei Kaibabrüdern. Dabei erhebt er aber auch seine Stimme, da er jetzt doch etwas fragen will. „Und wo geht es als erstes hin?“ Irgendwie macht es ihm sorgen, dass Mokuba jetzt richtig breit grinst, wobei dieser auch noch richtig verschwörerisch wirkt. Nur macht ihm dessen großer Bruder doch noch mehr sorgen. Denn Kaibas Mundwinkel sind auch zu einem eher etwas gehässigen Grinsen hochgezogen, wobei dieser ihm dann auch noch belehrend antwortet. „Als erstes gehen wir deine Schuluniformen und dann deine Kleidung besorgen. Da du bei der Fahrt ja ganz weit weg warst, haben wenigstens Mokuba und ich schon mal ein paar Geschäfte entschieden. Der Rest wird entweder besorgt, wenn wir zwischendurch an einer Drogerie oder anderen Läden, für deine benötigten Gütern vorbeikommen, wobei übriggebliebenes am Ende besorgt wird.“ Nur bevor er sich wegen des Tons in der Stimme oder gar wegen den Einkaufsplänen beschweren kann, packt ihn der Jüngste von ihnen drein an der Hand und verschleppt ihn regelrecht. Bei dem Laden für Schuluniformen und Zubehör kann er sich aber auch nicht wirklich beschweren. Denn sie besorgen ihm wirklich nur wie gesagt ein paar Uniformen, dazugehörige Schuhe und Kaiba drückt ihm wider den Willen des Blonden noch zwei neue Schultaschen auf. Dabei meint dieser nur dass seine ja bald auseinanderfällt, wobei er diesem leider Recht geben muss. Immerhin hat er seine Tasche schon mehrmals flicken dürfen, was bald auch nicht mehr viel gebracht hat. Darum musste er diesen Kauf auch noch brummend über sich ergehen lassen. Genauso die paar Schreibutensilien, da der schwarzhaarige Zwerg meint, er könnte schon mal einen kleinen Vorrat an Blöcken, Stiften, Radiergummis und noch einiges anderes haben. Dabei hat sein Mitschüler den Kleinen sogar noch unterstützt.

Joey kommt sich dabei irgendwie auch fehl am Platz vor. Immerhin werden seine Gegenkommentare jetzt schon dauernd von den beiden Brüdern zerschmettert. Nur

zu seinem Verdruss fühlt er sich dabei auch irgendwie wohl. Es ist einfach viel zu lange her, dass ihn jemand mit zum Einkaufen geschleppt hat und ihm damit einfach etwas Gutes tun wollte. Naja, danach hat er dann doch etwas mehr zu meckern. Schon im ersten Klamottengeschäft, hilft oder eher gesagt drängt ihm Mokuba einige der Kleidungsstücke auf, die er unbedingt mal ausprobieren soll. Er ist da wirklich geschockt, dass selbst Kaiba da mitmischt. Dieser versucht es zwar unauffällig zu machen, doch er bekommt genau mit wie dieser auch immer wieder etwas zu ihm bringt und dabei so tut als ob man ihn dazu zwingt. Er wird eindeutig nicht schlau aus dem Kühlschranks. Er wird es Moki definitiv nahelegen, mal ein Buch mit den Namen ‚Wie verstehe ich einen Kaiba!‘ zu verfassen. Nur bei einer Sache ist er dann etwas später noch im gleichen Geschäft verdutzt. Denn während er dem Jüngeren immer wieder ein paar Probierte Klamotten vorführt, sehen seine schokobraunen Augen, wie Kaiba immer wieder Mal eine Jacke in den Händen hält. Dieser scheint dabei kaum merklich verunsichert zu sein und er fragt sich ehrlich warum dies so ist. Nur die Antwort kommt dann ziemlich schnell. Als er nämlich das nächste mal aus der Kabine kommt, um sich auch in dem großen Spiegel zu betrachten, hält Moki ihm doch tatsächlich diese Jacke hin. Dabei lügt dieser noch wie gedruckt, da er folgendes mit übertrieben lieber Kinderstimme von sich gibt. „Ich habe diese Jacke noch entdeckt und denke sie könnte dir stehen!“ Naja, auch wenn der Kleine ein wenig flunkert, kann er nicht anders als leicht zu lächeln, da der Zwerg das ja anscheinend irgendwie für seinen heißgeliebten großen Bruder macht.

Auch wenn er schon ahnt, dass dabei nichts gutes rauskommt, schnappt er nach dem Kleidungsstück. Etwas unsicher zieht er sich aber die schwarz-weiß gestreifte dünne Kapuzenjacke über das rote T-Shirt, was er gerade anprobiert hat. Eigentlich sieht die Jacke ja dann auch nicht schlecht aus, als er sich im Spiegel betrachtet und ahnt nichts Schlimmes als er von dem Jungen noch ein „Zieh die Kapuze mal über!“ vernimmt. Sofort macht er wie er gebeten wurde und stockt sofort. Er weiß dass Kapuzenjacken ihm stehen, wenn sie richtig geschnitten sind, aber so eine hat er eindeutig noch nie anprobiert. Denn an der Kapuze der Jacke sind zwei ebenfalls schwarz-weiße Katzenohren angebracht und er kann einfach nur in den viel zu großen Spiegel starren. Deswegen hat Kaiba gehadert, ob er dem Blondinen dieses Kleidungsstück bringen soll. Weil dieser ganz genau weiß wie schlecht er mit seinem Katerdasein umgehen kann und am Ende konnte sich der Geldsack entweder doch nicht mehr zurückhalten oder Moki hat die Jacke klammheimlich geholt. „Die steht dir Joey. Die sollten wir auf jeden Fall hohlen und mal schauen ob sie die Jacke noch in anderen Farben haben!“ verblüfft wegen dieser Worte schaut er in den Spiegel, dass Spiegelbild des Jüngeren an, der sich immer noch lieb Lächelnd neben ihn gestellt hat. Nur erkennt er gerade keinen Schalk in den großen Kinderaugen, was ihn noch etwas mehr baff macht. Immerhin heißt dies, dass Moki seine Worte absolut ernst meint. Nur wie automatisch sucht sein Blick, Augenkontakt zu jemand ganz anderen. Da der Eisklotz nicht mal so weit weg von ihnen ist, kann er auch ziemlich schnell in die leicht verwundert dreinschauende blaue Eiskristalle schauen. Anscheinend hat Mokuba wirklich von selbst die Jacke geholt, wobei Kaiba dass nicht mitbekommen hat. Nur macht ihn der Blick vom Kühlschranks sofort etwa nervös. Irgendwie glitzern die Irden nämlich, nur kann er es nicht wirklich deuten was dies bedeutet und trotzdem erinnert ihn das wieder ein wenig an heute Morgen. Schwer schluckt er, während er puterrot anläuft.

Schnell dreht er aber dann den Kopf weg, nur um ohne ein Wort zu sagen wieder in die Kabine zu verschwinden. Der Geldsack ist eindeutig ein wenig scharf auf ihn und ihm gefällt es anscheinend wenn er irgendwas Katzenartiges an seinem Körper hat. Dabei scheint diesem sogar egal zu sein ob es sich dabei um seine Katrogenen Körperteile handelt oder um Kleidung, die irgendwas damit zu tun hat. Innerlich total nervös, fragt er sich ob der Andere durch ihn deswegen noch einen Fetisch entwickelt. Doch ringt ihm dieser Gedanke ein wirklich sehr leises Kichern ab. Es ist ja auch wirklich urkomisch, wenn er sich vorstellt das Seto Kaiba ausgerechnet wegen ihm eine Art Katzenfetisch entwickelt. Oh man, dass ist einfach der Hammer. Vielleicht. Aber auch nur vielleicht sollte er sich wirklich überreden lassen diese Jacke zu kaufen, allein um den Kühlschrank damit ein wenig aus dem Konzept zu bringen, wäre ihm dass wert. Aber danach wird ihm keine Zeit gelassen, noch groß darüber nachzudenken. Denn nachdem er das Nächste sowie Letzte anprobiert hat, wird nur noch schnell bezahlt, wobei er nicht mal wirklich weiß was alles geholt wurde. Er hat auch nicht mitbekommen, dass die Kaibabrüder während er sich wieder umgezogen hat, einen Verkäufer angewiesen haben, diese vermaledeite Kapuzenjacke in mehreren Farben für ihn unbemerkt unter die Einkäufe zu mischen. Kurz darauf wird er dann auch schon ins nächste Klamottengeschäft, dann ein Schuhladen und noch einige andere Einkaufsläden gezerrt. Bis es Zeit zum Mittagessen ist, ist Moki Feuer und Flamme oder besser gesagt in einem absoluten Kaufrausch, den der Blonde allein ausbaden darf. Denn sein Mitschüler lässt dem Kleinen einfach seinen Willen und beobachtet diesen immer mal wieder mit einem kleinen unscheinbaren Lächeln. Nur kann er dazu nicht viel sagen oder machen, obwohl ihn diese liebe große Bruderart wirklich bei Kaiba beeindruckt. Dieser hat so eine absolute Geduld mit dem kleinen Wirbelwind, dass er zumindest diese Seite an dem Geldsack immer mehr mag. Nur wie gesagt wird er abgelenkt. Immerhin darf er sich mit dem kleinen Einkaufsteufel auseinandersetzen und weiß nicht wie er das Kaiba jemals alles zurückzahlen soll.